

Pressegespräch: Jahresbilanz 2014



Zahlen, Daten, Fakten

Zusammenfassung – Jahresbilanz 2014

KUNDEN – INTEGRATIONEN

- Das Jobcenter Köln hat 2014 insgesamt **18.430** Menschen erfolgreich in Arbeit integriert. Das ist der höchste Wert, der seit der Gründung in 2005 erzielt wurde.
 - Herausragende Integrationserfolge konnten in 2014 erneut in der „**JOB-Offensive KÖLN**“ (JOK) erzielt werden. Das Angebot richtet sich an markt-nahe Kunden/innen. Das Jobcenter führt die JOK in Eigenregie durch. Die Mitarbeiter/innen der JOK haben **2.055** Menschen in Arbeit vermittelt. Stetig werden etwa 2.500 Kunden/innen in der JOK betreut.
 - Besonders gute Ergebnisse hat das Jobcenter mit **benefit4job** erzielt. Es richtet sich an junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren und folgt dem Work-First-Ansatz. Über **60 Prozent** (111 Personen) der 174 Teilnehmenden konnten in 2014 innerhalb von sechs Wochen erfolgreich in Arbeit, Ausbildung oder Schule vermittelt werden. Das Angebot benefit4job wird mit drei Jobcenter-Mitarbeiter/innen sowie einer Teamleitung durchgeführt.
 - Das Angebot „**Förderketten**“ hat das Jobcenter in 2014 deutlich ausgebaut. Es richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen. Mit passgenauen, aufeinander abgestimmten Maßnahmen unterstützt es die Menschen dabei, Vermittlungshemmnisse abzubauen und damit deren Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern: In 2014 wurden **1.856** langzeitarbeitslose Kunden/innen für die Teilnahme ausgewählt (in 2013 = 369 Kunden/innen). Mit den Kunden/innen wurde ihre berufliche Situation besprochen, Handlungsbedarfe beschrieben und gemeinsam nächste Schritte vereinbart. Einzelne Förderschritte werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf korrigiert oder angepasst.
- Die Zahl der Hilfeempfänger/innen ist 2014 gestiegen und liegt im Dez. bei **114.766** Menschen (plus 2% im Vergleich zum Vorjahresmonat = **112.483** Menschen)
- Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (**61.281**) ist im Jahresdurchschnitt (Hochrechnung) im Vergleich zum Vorjahr um etwa **1,3** Prozent gestiegen.
- Die Zahl der so genannten Aufstocker (Menschen mit zusätzlichem Leistungsanspruch bei zu geringem Erwerbseinkommen) bleibt mit **22.157** Personen (Sept. 2014) hoch und steigt im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,2 Prozent.

ARBEITSMARKTPOLITISCHE INSTRUMENTE

- Dem Jobcenter standen im Eingliederungstitel (EGT) rund **50,34 Mio. Euro** zur Verfügung. Das sind **2,9 Prozent** mehr als im Jahr 2013. Über **35.000** Kunden/innen haben von den arbeitsmarktpolitischen Angeboten des Jobcenters Köln profitiert.
 - **33,6 Prozent** der Mittel sind in Projekte zur „Vermittlung, Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ geflossen (16,93 Mio. Euro).
 - Für die Qualifizierung der Kunden/innen wurden insgesamt **22,1** Prozent des Budgets verausgabt (rd. 11,1 Mio. Euro).
 - Für Angebote zur Unterstützung einer Arbeitsaufnahme, dazu zählt u.a. auch der Eingliederungszuschuss (EGZ), wurden insgesamt **10,8 Prozent** (5,44 Mio. Euro) der Mittel verausgabt.
- **Kommunal flankierende Leistungen (KfL):** Der Etat für KfL lag 2014 bei rund 4,45 Mio. Euro (2013 = 5 Mio. Euro). Zu den vier wichtigsten Bereichen zählten die Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung und Suchtberatung. Etwa **12.000** Kunden/innen (Schätzwert) haben diese Leistungen in Anspruch genommen.

FINANZEN

- **Leistungen zum Lebensunterhalt (LLU):** Bis Ende Dezember 2014 sind **293,53 Mio. Euro** verausgabt worden. Das sind **1,7 Prozent** weniger als prognostiziert.
- Im Bereich der **Kosten der Unterkunft (KdU)** hat das Jobcenter Köln **311,6 Mio. Euro** verausgabt. Das sind **3,7 Prozent** mehr als im Vorjahr.
- Das Jobcenter Köln hat im **Eingliederungstitel (EGT)** rd. **50,21 Mio. Euro** verausgabt. Dies entspricht einer Ausgabenquote von **99,7 Prozent**.

PERSONALENTWICKLUNG

Die Zahl der Mitarbeiter/innen im Jobcenter Köln ist von Dez. 2013 bis Dez. 2014 von **1.240** auf **1.363** gestiegen. Die Zahl der befristeten Mitarbeiter/innen im Jobcenter Köln liegt im Jahresdurchschnitt bei **15,98 Prozent** (215 Personen). Erstmals konnten im Jahr 2014 **alle** geeigneten Mitarbeiter/innen entfristet werden. Dennoch bleibt die Personalsituation wegen der hohen Fluktuation (**198 Mitarbeiter/innen**) angespannt.

INKLUSION

- **2014** arbeiteten durchschnittlich **125** schwerbehinderte Menschen im Jobcenter Köln. Dies entspricht einer Quote von **9,3 Prozent**.
- Das Jobcenter Köln bietet beruflichen Rehabilitanden, in Kooperation mit dem Berufsförderungswerk Michaelshoven, u.a. durch Praktika und Hospitationen, neue berufliche Perspektiven an. Im Rahmen dieser Kooperation wurden seit 2013 bisher 23 Rehabilitanden im Jobcenter eingestellt.

AUSBLICK 2015

- Für **2015** stehen dem Jobcenter Köln im Eingliederungstitel voraussichtlich rund **50,02 Mio. Euro** (Schätzwert) zur Verfügung. Das Budget für die KFL beträgt in 2015 rd. **4,4 Mio. Euro**.
- **2015** werden rund **70 Prozent** der Mittel für Kunden/innen mit komplexen Vermittlungshemmnissen (**marktferne Kunden/innen**) vorgehalten. Um langzeitarbeitslose Menschen nachhaltig in Arbeit zu bringen, beteiligt sich das Jobcenter Köln zusätzlich am „ESF-Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose“, das Mitte 2015 startet.
- Das Jobcenter Köln wird in 2015 beim Thema **Bildung** mehr investieren (**13,2 Mio. Euro = plus 17 Prozent**). Förderungen der beruflichen Weiterbildung (FbW) bleiben von den Kürzungen im Eingliederungstitel unberührt. (2014 = 11,1 Mio. Euro)
- Das Jobcenter Köln setzt in **2015** unter dem Stichwort „Make more, buy less“ weitere Angebote in Eigenregie mit zukunftsweisenden Beratungsansätzen fort. Dazu zählen u.a.: Bewerberzentren, Bewerbungstrainings, Bewerbertage sowie neue Maßnahmen nach dem Work-First-Ansatz. Kontakte zu Arbeitgebern werden in 2015 weiter intensiviert und ausgebaut.

1. Neue Beratungsansätze und Methoden

In 2014 setzt das Jobcenter Köln wegen des großen Erfolgs weiter auf Angebote, die in Eigenregie geplant, organisiert und umgesetzt werden sowie auf innovative Beratungsansätze, auch in Kooperation mit den Bildungsträgern.

In Angeboten wie befit4job, HOTSPOT Chorweiler oder der JOB-Offensive KÖLN wird bereits sehr individuell auf die arbeitssuchenden Menschen eingegangen. Die erfolgreichen Ergebnisse sowie das positive Feedback der teilnehmenden Kunden/innen und Mitarbeiter/innen bestärken das Jobcenter zukünftig weitere Vorhaben, basierend auf dem „Work-First-Ansatz“ und im Sinne des „Make more – buy less“, umzusetzen.

Inhaltlich setzt das Jobcenter Köln dabei auf eine Beratungskultur, die einen ganzheitlichen Ansatz zur Unterstützung von arbeitslosen Menschen verfolgt.

1.1. befit4job – Neuer Ansatz: TalentkompassNRW



Im Sofortangebot befit4job, das seit August 2012 erfolgreich junge Arbeitslose zwischen 18 und 25 Jahren aktiviert und in Ausbildung und Arbeit integriert (auf Grundlage des Work-First-Ansatzes), **konnten im vergangenen Jahr 111 Menschen in Arbeit und Berufsausbildung vermittelt werden (60 Prozent der Teilnehmer/innen).**

Als neuen Beratungsansatz erprobt das Jobcenter Köln seit Anfang 2014 bei befit4job den **TalentkompassNRW**. Ziel ist, Menschen bei der beruflichen Orientierung - unter Berücksichtigung individueller Talente und persönlicher Interessen, die nicht zwangsläufig die schulische oder die berufliche Ausbildung widerspiegeln – zu unterstützen. In fünf Schritten entwickeln die Teilnehmer/innen Strategien, ihre Stärken und Potenziale zu erkennen und zu nutzen. Wie bei befit4job geht es auch hier um die Selbstaktivierung der Kunden/innen. Die Betreuung erfolgt in Kleingruppen unter Anleitung speziell geschulter Integrationsfachkräfte des Jobcenters.

Das Jobcenter Köln hat darüber hinaus in standortübergreifenden Veranstaltungsreihen weitere Teilnahmemöglichkeiten für interessierte Jobcenter-Kunden/innen geschaffen. Geplant ist eine Fortsetzung und Ausweitung des Angebotes. Der Talentkompass verbindet individuelle Beratungsansätze unter Einbeziehung gruppenspezifischer Prozesse. Die Teilnehmer/innen erhalten die Möglichkeit, neue Wege zu erkennen und erfahren Unterstützung durch die Gruppe. Hierdurch können zudem Qualifizierungsbedarfe erkannt oder alternative Berufsfelder gefunden werden.

1.2. U25 HOTSPOT Chorweiler – Neuer Ansatz: VERNETZUNG im Sozialraum – Offene Sprechstunde



In 2014 wurde die Arbeit und Vernetzung im Sozialraum weiter ausgebaut: Die Beratungsräume vom HOTSPOT liegen zentral im Kölner Stadtbezirk Chorweiler (Athener Ring 3c) und sind für

die Chorweiler Jugendlichen daher ohne aufwändige Anreise zu erreichen. Die Lage hat zudem den Vorteil, dass die kurzen Wege zum Kölner/Chorweiler Hilfesystem genutzt werden können.

- Kunden/innen: **120 Kunden/innen** (stetig)
- **Zielgruppe:** schwer erreichbare Jugendliche, Schüler/innen in der Abschlussklasse, Alleinerziehende
- **offene Sprechstunde** (donnerstags): wird zunehmend in Anspruch genommen, auch von Nichthilfeempfängern/innen
- **Neues Angebot:** Kunden/innen können am „**TalentkompassNRW**“ teilnehmen
- **Coaching** zum Thema „Vorstellungsgespräche“: wurde in 2014 vertieft und professionalisiert
- 2014 wurde das **Beratungsangebot in Jugendzentren** ausgebaut
- aktive Zusammenarbeit mit den Schulen vor Ort durch Klassenbesuche und Besuche von Lehrerkonferenzen; enger Austausch mit der Berufsberatung vor Ort – bei Bedarf mit der Bewährungshilfe
- um Jugendliche besser erreichen zu können, wird die **Beratungszeit bei Trägern** (wie z.B. in Jugendzentren) **flexibel** eingesetzt
- 2014: **Ausbau der Arbeitgeberkontakte** vor Ort u.a. durch die Teilnahme an Ausbildungsmessen

In 2014 haben insgesamt **327 Jugendliche** am HOTSPOT teilgenommen. Davon konnten **44 Prozent** erfolgreich beruflich oder schulisch integriert werden. Wegen der großen Nachfrage des Angebotes „Offene Sprechstunde“ wird dieser Bereich in 2015 ausgebaut.

1.3. JOB-Offensive Köln – Neuer Ansatz: Stellenbörse und Kurzseminare



Die JOB-Offensive KÖLN (JOK) hat in 2014 eine Reihe von **selbst initiierten Unterstützungsangeboten** durchgeführt.

- Die JOK hat in 2014 mit großem Erfolg für Teilnehmende monatlich alternierende branchenbezogene **Stellenbörsen** in ihren Räumlichkeiten durchgeführt. Der gemeinsame Arbeitgeber-Service hat die Stellenbörsen durch weitere aktuelle Stellen der beworbenen Branche unterstützt.
- Im Rahmen der Vertriebsorientierung akquiriert die JOK zunehmend selbstständig eigene Arbeitgeber/innen. Flankiert wird dies von regelmäßig stattfindenden **Bewerbertagen** für Kunden/innen. Die Arbeitgeber/innen nehmen das Jobcenter als kompetenten Dienstleister wahr. Deutlich wird dies durch stetig steigende Arbeitgeberanfragen (auch große Unternehmen) in der JOB-Offensive sowie durch Anfragen nach erneuten Bewerbertagen.
- Im Sinne eines „Make more, buy less“ bietet die JOK seit Oktober 2013 selbstkonzipierte **Kurz-Seminare** zu den Themen „Gut vorbereitet in das Vorstellungsgespräch“ und „Das Te-

lefon als Bewerbungsinstrument“ an. Zusätzlich werden seit 2014 weitere Seminare zu den Themen „Interaktive Fragestunde zu schriftlichen Bewerbungsunterlagen“; „Erstellen und Versenden digitaler Bewerbungsunterlagen“ sowie „Jobsuche im Internet für Computer-Einsteiger“ angeboten.

Die positiven Rückmeldungen der Kunden/innen und die große Nachfrage bestätigen den Erfolg der Veranstaltungen.

- Für die Umsetzung des **Modellprojektes** „Perspektiven in Betrieben“ ist die JOK seit 2013 verantwortlich. Ziel ist es, besonders marktferne Kunden/innen durch ein begleitendes Coaching eines Trägers nachhaltig in einem Wirtschaftsbetrieb auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Jobcenter Köln beteiligt sich mit insgesamt 10 Arbeitsplätzen, die in 2014 durch intensive Stellenakquise besetzt werden konnten. Die fortlaufende Begleitung obliegt weiterhin der JOB-Offensive Köln

Die JOB-Offensive KÖLN in Zahlen:

- **Laufzeit:** 1. August 2012 bis 31. Juli 2014 als Projekt; seit 1. August 2014 festes Angebot im Jobcenter Köln
- etwa **2.500** Kunden/innen befinden sind fortlaufend in der Betreuung der JOB-Offensive Köln
- **2.055 Integrationen** in 2014

1.4. JobCloudCologne 2014 – Neue Kommunikationswege



Das Jobcenter Köln hat im September 2014 die 1. **JobCloudCologne** im RheinEnergieStadion durchgeführt. Rund 50 Unternehmen und 740 Arbeitsuchenden wurde die Möglichkeit geboten, sich im direkten Kontakt persönlich kennen zu lernen. Bewerber/innen, deren Ausgangsvoraussetzungen aufgrund mangelnder Bildungsabschlüsse oder längerer Auszeiten nicht optimal sind und deren Unterlagen in schriftlichen Bewerbungsverfahren in der Regel meist aussortiert werden, hatten so die Chance, in Kurzgesprächen von sich zu überzeugen.

Auf der Jobmesse wurde erstmals eine Online-Plattform als aktives Informations- und Kontaktmedium genutzt – die **Job Cloud**. Sie ermöglichte Bewerber/innen, sich bereits vor der Gesprächsphase über die teilnehmenden Unternehmen und deren Jobangebote vorzubereiten. Personaler/innen konnten sich über die – in einer App hinterlegten – Bewerbungsunterlagen einen ersten Eindruck verschaffen und mögliche Bewerber/innen unkompliziert per SMS zum Gespräch einladen. Die App stand Bewerber/innen und Arbeitgebern/innen noch weitere sechs Wochen nach der Veranstaltung zur Verfügung.

Insgesamt wurden mehr als **1.000** Kunden/innen in einem speziell auf die JobCloudCologne ausgerichteten Coaching auf die Veranstaltung vorbereitet. Der Erfolg der Veranstaltung zeigt sich insbesondere in der Zahl der Kunden/innen, die eine Arbeit aufnehmen konnten. Insgesamt beträgt die Integrationsquote **37,8 Prozent**.

JobCloudCologne in Zahlen:

- **1.008** Teilnehmer/innen haben vom Coaching profitiert
- **379** Kunden/innen haben eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen
- Integrationsquote: **37,8 Prozent**

- **740** Kunden/innen waren auf der Veranstaltung im RheinEnergieStadion
- **247** Kunden/innen haben eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen
- Integrationsquote: **33,4 Prozent**

1.5. Arbeit@Porz – Neues WORK-FIRST-Angebot für Menschen über 25 Jahren



In **2014** wurde ein neues Angebot nach dem **Work-First-Ansatz** für den Standort Porz konzipiert. Ziel ist die Aktivierung von **Porzer Kunden/innen** über 25 Jahre durch individuelle Beratung und intensive Betreuung.

Seit Januar 2015 nehmen die Kunden/innen über einen Zeitraum von acht Wochen drei mal drei Stunden pro Woche teil. Arbeit@Porz ist für maximal 90 Kunden/innen (laufend) ausgerichtet.

Intention des Angebotes ist, den Kunden/innen einen Anstoß zu einem **Perspektivwechsel** – weg von der passiven Erwartungshaltung, hin zur aktiven Jobsuche – zu geben. Die über einen längeren Zeitraum festgelegten Termine helfen den Teilnehmer/innen, sich neu zu organisieren und wieder eine Struktur in tägliche Abläufe zu bekommen – eine Grundvoraussetzung für die spätere berufliche Integration.

Ein weiterer Aspekt des Ansatzes ist die **Vernetzung**. Dies nutzt Arbeit@Porz ebenso wie **gruppendynamische Aktivierungsprozesse**. Durch die Intensivbetreuung werden gute Integrations-erfolge erwartet.

1.6. Alleinerziehende im Aufbruch – Weiterentwicklung des Angebots: Flexible Anwesenheitszeit, individuelle Qualifizierung, mehr Kinderbetreuung

Mit dem rundum überarbeiteten Konzept der Maßnahme „Alleinerziehende im Aufbruch“ unterstützt das Jobcenter Köln seit April 2014 arbeitslose, alleinerziehende Mütter und Väter beim (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Mit der strukturellen und inhaltlichen Neuausrichtung des Angebots setzen das Jobcenter und die beteiligten Träger in Köln neue Maßstäbe bei der Beratung, Unterstützung und Qualifizierung von Ein-Eltern-Familien. Kooperationspartner sind die drei Träger Volkshochschule Köln, Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. und Vingster Treff.

Das Konzept beruht auf drei Säulen: **flexible Anwesenheit, individuelle Qualifizierung und Kinderbetreuung**. Die Kunden/innen können ihre Teilnahme an Qualifizierungskursen und Vorträgen flexibel einteilen und an persönliche Bedürfnisse wie etwa Kinderbetreuungszeiten

anpassen. Einzige Bedingung: Mindestens 15 Stunden pro Woche müssen sie vor Ort sein. Das Besondere ist, dass die Frauen und Männer über ihr Zeitkontingent eigenverantwortlich – ähnlich wie bei einer betrieblichen Gleitzeit – verfügen können. Jede/r führt ihr/sein eigenes Arbeitszeitenbuch. **Alle 80 Plätze sind belegt.**

Bei den Beratungs- und Qualifizierungsmodulen setzen die Kooperationspartner gezielt auf **individuelle Förderung und Unterstützung**. So bietet die VHS Köln Bewerbungstrainings und Workshops zur beruflichen Orientierung sowie verschiedene Qualifizierungskurse etwa im EDV-Bereich und zur Sprachförderung an. Eine Mindestteilnehmerzahl gibt es bei den Kursen nicht. Bei Bedarf ist sogar Einzelunterricht möglich.

Der Verein „Frauen gegen Erwerbslosigkeit“ (linksrheinisch) sowie der Vingster Treff (rechtsrheinisch) unterstützen bei der Jobsuche, beraten über Möglichkeiten einen Schul- oder Berufsabschluss nachzuholen und geben Hilfestellung bei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie bei persönlichen Problemen.

Ergänzt wird das neue Modell durch eine altersgerechte „**Vor-Ort- Kinderbetreuung**“ mit qualifizierten Pädagogen. Bislang stellte das fehlende Betreuungsangebot eine riesige Hürde für Alleinerziehende dar, sich um ihre berufliche Zukunft zu kümmern. Die räumliche Nähe zu ihren Kindern erspart den Teilnehmern/innen viele Wege und Zeit, die sie nun für sich nutzen können. Insgesamt 40 Plätze für Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren stehen an den Standorten ganzjährig zur Verfügung. In **Ferienzeiten** gibt es außerdem noch Platz für 20 Schulkinder.

Die durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden, Beratenden und Integrationsfachkräfte sind eine klare Bestätigung für den ganzheitlichen Ansatz des Angebots. Die Orientierung an den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden durch den Mix an flexiblen Angeboten ist nicht nur zeitgemäß, sondern auch richtungsweisend für weitere Vorhaben.

1.7. Kölner Bildungsmodell* – 500 junge Arbeitslose ohne Berufsabschluss werden nachqualifiziert

In Köln haben rund 11.500 Arbeitslosengeld-II-Empfänger/innen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren keine Berufsausbildung. Das Jobcenter Köln ist aktives Mitglied im „Kommunalen Bündnis für Arbeit in Köln“ – ein Zusammenschluss aller relevanten Kölner Wirtschafts- und Arbeitsmarktakteure. Diese haben sich zum Ziel gesetzt, dieser Entwicklung mit dem „Kölner Bildungsmodell“ entgegen zu treten.

Insgesamt **500 junge Arbeitslose**, die bisher ohne Berufsabschluss sind, aber über einen Hauptschul- oder mittleren Schulabschluss verfügen, werden durch zertifizierte Teilqualifizierungen nachträglich ausgebildet. Auf diesem Weg erhalten sie die Chance, ihre Berufsaussichten zu verbessern und mittelfristig einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachzugehen. Gleichzeitig wird so die Grundlage geschaffen, dem Fachkräftemangel in Kölner Handwerksbetrieben effektiv zu begegnen. Die Einführung erfolgte am 1. April 2014.

Das „Kölner Bildungsmodell“ setzt sich aus mehreren, zeitlich überschaubaren Qualifizierungsbausteinen zusammen. Im **Eingangsmodul** wird zunächst das Potential der Teilnehmer/innen durch eine Bestandsaufnahme der persönlichen Fähigkeiten, Interessen und Kompetenzen analysiert. Jedes der folgenden **Qualifizierungsmodule** schließt mit einem anerkannten Zertifikat der Industrie- und Handelskammer bzw. der Handwerkskammer ab.

Die Teilqualifikationen aus den Bereichen Logistik, Handel, Metall, Gastronomie und dem Baugewerbe sind bewusst praxisnah gestaltet.

Das Modell ermöglicht den Teilnehmer/innen, ihre Ausbildung bis zum Abschluss über einen Zeitraum von bis zu acht Jahren zu strecken. Während der gesamten Zeit werden sie intensiv betreut und begleitet.

Die bundesweit etablierten und zertifizierten Qualifizierungsbausteine versetzen die Teilnehmer/innen in die Lage, einen Berufsabschluss nachzuholen und damit ihre Vermittlungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Der große Praxisanteil führt dazu, dass die teilnehmenden Betriebe die neu ausgebildeten Fachkräfte unmittelbar einsetzen können.

Das Kölner Bildungsmodell nimmt sich dabei gezielt der zentralen Probleme der **Langzeitarbeitslosigkeit** an und stellt eine direkte Verbindung zwischen Berufsorientierung und praktischen Phasen her - unter besonderer Berücksichtigung individueller Hemmnisse: So stellt die Verlängerung der Lernzeit einen großen Vorteil für Menschen mit eingeschränkter Lernfähigkeit dar. Die kontinuierliche Begleitung hilft, Motivationstiefs abzufangen. Die Aussicht, sich trotz einer zum Teil wenig vielversprechenden Erwerbsbiografie in Betrieben bewähren zu können, eröffnet vielen Menschen eine Tür zur Berufswelt.

Ergebnisse in 2014: bisher 360 Teilnehmer/innen, **65 Prozent** haben das erste Modul „Profiling“ erfolgreich beendet, **75 Prozent** der Kunden/innen nehmen nach dem Profiling die Qualifizierung auf – alle Teilnehmer/innen haben „Coachingbedarf“.

** Das Konzept für das **Kölner Bildungsmodell** wurde vom Kommunalen Bündnis für Arbeit in Köln entwickelt. Das Bündnis, unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Jürgen Roters, setzt sich zusammen aus den relevanten Akteuren am Kölner Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. Vertreten sind unter anderem die Agentur für Arbeit Köln, Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie, Deutscher Gewerkschaftsbund Region Köln-Bonn, Handwerkskammer zu Köln, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Jobcenter Köln, Kreishandwerkerschaft und der Stadt Köln. Ziel ist es, durch Projekte und Maßnahmen Arbeitslosigkeit abzubauen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Köln zu stärken.*

1.8. ZUPER – Zuwanderung mit Perspektive – Mehr Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund

Im Juni 2014 ist „ZUPER – Zuwanderung mit Perspektive“ beim Kooperationspartner Phoenix e.V. gestartet. Es richtet sich an Migranten/innen und Menschen mit Migrationshintergrund, die sich seit maximal zehn Jahren in Deutschland aufhalten.

ZUPER trägt maßgeblich zum Abbau von Vermittlungshemmnissen und zur Heranführung an den Arbeitsmarkt von Migranten/innen und Menschen mit Migrationshintergrund bei. Die Teilnehmer/innen werden ganzheitlich und durch eine kleinschrittige Hilfeplanung bei der Überwindung von persönlichen und sozialen Vermittlungshemmnissen unterstützt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Sichtung und Feststellung beruflicher Kompetenzen (Ausbildung(en) / Tätigkeiten), die im Herkunftsland erworben wurden und die für die Integration in hiesige Arbeitsverhältnisse genutzt werden können. Ziel ist unter anderem, Anerkennungsverfahren für im Ausland erworbene Berufsabschlüsse anzustoßen und bis zum Abschluss des Verfahrens zu begleiten.

Daneben werden im Rahmen von ZUPER folgenden Inhalte vermittelt:

- Selbstvermittlungsstrategien
- Selbstorganisation und Handlungssicherheit
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt
- Kommunikation im Beruf

Die Kurse dauern acht Wochen. Eine betriebliche Erprobung ist am Ende der Laufzeit vorgesehen und wird bei geeigneten Kunden/innen durch den Träger vermittelt. **Bis zum Jahresende 2014 haben 130 Menschen an ZUPER teilgenommen. Für 2015 sind bislang acht weitere Starttermine geplant.**

2. Arbeitsmarktpolitische Instrumente

Im Jahr 2014 hat das Jobcenter Köln eine Vielzahl von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für Menschen im Hilfebezug gefördert. Das Jobcenter hat für alle Kundengruppen Angebote bereitgestellt. 2014 galten etwa ein Drittel aller erwerbsfähigen Leistungsempfänger als marktnah und zwei Drittel als marktfern. Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in der Maßnahmenplanung wider.

Dem Jobcenter Köln stand 2014 im Eingliederungstitel (EGT) ein Gesamtbudget in Höhe von **50,34 Mio. Euro** zur Verfügung. Das entspricht einer Erhöhung von 2,5 Prozent zum Vorjahr (2013 = rund 49.1 Mio. Euro). Vom EGT-Budget wurden **99,7 Prozent** verausgabt.

Schwerpunkte der Angebote in 2014

Mehr als ein Viertel des Eingliederungsbudgets, etwa **33,6 Prozent** (2013: ca. 28,3 Prozent), ist in 2014 in Maßnahmen zur „**Vermittlung, Aktivierung und beruflichen Eingliederung**“ geflossen. Das entspricht ca. **16,93 Mio. Euro** (2013: rd. 13,85 Mio. Euro).

- Dieser Bereich umfasst sowohl die Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse wie auch Angebote, in denen Menschen an den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt herangeführt werden. Hinzu kommen Maßnahmen, die Kunden/innen gezielt dabei unterstützen, bestehende Vermittlungshemmnisse abzubauen:

Maßnahmen zur Heranführung an den Arbeitsmarkt/Ausbildungsmarkt finden im Vorfeld von Vermittlungsaktivitäten statt. Sie stellen oft den ersten Schritt im Rahmen des Integrationsprozesses dar und sind – unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen der Kundengruppe – bewusst niedrigschwellig konzipiert.

Im Jahr 2014 gehörten die „JobBörsen“, „JobLotsen Classic“ und „U25“, die „Jugendbüros“ sowie die neu konzipierte Maßnahme „moDUle“ für Jugendliche zu den wichtigsten Angeboten dieser Gruppe. Ein weiteres Beispiel ist das „Förderzentrum DiMa“. Auch dieses Angebot wurde vom Jobcenter Köln entwickelt und umgesetzt.

Maßnahmen zur Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen stellen einen weiteren Schritt im Integrationsprozess dar. Diese Angebote können sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Im Verlauf des Jahres 2014 wurde das Angebot der „Leistungsdiagnostik“ auf beiden Rheinseiten implementiert und stellt nun ein wichtiges Glied in der individuellen Förderkette dar. Ferner wurde das Angebot der Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) durch die Kölner Maßnahme- und Bildungsträger deutlich ausgeweitet. Für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters steht hier nun eine breite Palette an passgenauen Modulen u.a. zur Eignungsfeststellung und Kenntnisvermittlung zur Verfügung.

Bei den „Beschäftigung schaffenden Maßnahmen“ (**AGH - Arbeitsgelegenheiten**) handelt es sich um Angebote für Menschen mit hohem Stabilisierungsbedarf. Teilnehmer/innen werden über zusätzliche und gemeinnützige Tätigkeiten an eine Tagesstruktur herangeführt. Dieses niederschwellige Angebot ist oft der Einstieg in eine „Förderkette“. Das Angebot AGH hat das Jobcenter in 2014 geringfügig eingeschränkt: Betrag der Anteil in 2013 noch 16,7 Prozent (8,16 Mio. Euro), so wurden 2014 insgesamt 14,7 Prozent (7,38 Mio. Euro) hierfür verausgabt.

Ziel der **Förderketten** ist es, durch passgenaue, aufeinander abgestimmte Maßnahmen (nachhaltige Qualifizierungen) Vermittlungshemmnisse abzubauen und die Integrationschancen auf dem Arbeitsmarkt von Langzeitarbeitslosen zu verbessern.

2014 wurden **1.856** Kunden/innen ausgewählt und deren Einstieg in Förderketten begonnen: Mit den Kunden/innen wird das langfristige Ziel der beruflichen Integration entwickelt, Vermittlungshemmnisse werden besprochen, Handlungsbedarfe beschrieben und gemeinsam Schritte zur Zielerreichung vereinbart. Die einzelnen Förderschritte werden eng mit dem Kunden/innen geplant, nachgehalten und bei Schwierigkeiten korrigiert oder angepasst. Intern wurde eine einheitliche Dokumentation entwickelt, die einen sofortigen Überblick über den jeweiligen Stand der Förderkette gewährleistet und die Weiterentwicklung erleichtert. Bei Unterbrechung einer Förderkette oder bei einem Wechsel der Zuständigkeit in der Betreuung kann darüber nahtlos die Zielplanung fortgeführt werden.

Für **Qualifizierung**, das umfasst die berufliche Weiterbildung der Kunden/innen, wurde 2014 insgesamt **22,1 Prozent** ausgegeben. Das sind etwa **11,1 Mio. Euro** (2013 = ca. 12,9 Mio. Euro). Die Ausgaben für Qualifizierungen wurden im Vergleich zum Vorjahr geringfügig gesenkt.

Für Angebote zur **Unterstützung einer Arbeitsaufnahme**, dazu zählt u.a. auch der Eingliederungszuschuss (EGZ), wurden insgesamt **10,8 Prozent** (5,44 Mio. Euro) der Mittel verwendet.

Mit gut **3,7 Mio. Euro** ist die **Förderung von Menschen mit Behinderung** nahezu gleich hoch geblieben wie im Vorjahr (2013 = 3,75 Mio. Euro).

Die „Kommunal flankierende Leistungen“ (KfL)

Für eine grundlegende und nachhaltige Stabilisierung und Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen sind die kommunalen Eingliederungsleistungen unverzichtbar. In vielen Fällen können berufliche Integrationen oder Fortschritte auf dem Weg zur beruflichen Integration überhaupt erst durch die Bearbeitung von bestehenden Problemlagen (z.B. Schulden, Sucht, psychosoziale Probleme) gelingen. Das Jobcenter fördert betroffene Menschen im Rahmen der kommunalen Eingliederungsleistungen mit einer Vielzahl von bedarfsgerechten Maßnahmen.

Dazu zählen unter anderem:

- Angebote für Frauen und Gewaltschutz
- Kinderbetreuung in Alleinerziehenden-Projekten
- psychosoziale Stabilisierung z.B. in Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten
- Joblotsen für „DiMa“ (Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen) und „Reso“ (Menschen ohne festen Wohnsitz)
- Suchtberatung
- Schuldnerberatung

Die Bereitstellung der kommunalen Eingliederungsleistungen ist eine Aufgabe der Kommune. Die Stadt Köln stellte dafür in 2014 rund **4,45 Mio. Euro** zur Verfügung, also 600.000 Euro weniger als im Vorjahr. Planung und Umsetzung erfolgen durch das Jobcenter Köln in enger Abstimmung mit der Stadt Köln. Dadurch entstand eine enge Verzahnung der sozialintegrativen Eingliederungsleistungen der Kommune mit den arbeitsmarktlichen Integrationsmaßnahmen des Jobcenters. So können aufeinander aufbauende oder sich ergänzende Unterstützungsangebote optimal und bedarfsgerecht ineinandergreifen.

In 2014 haben etwa **12.000 Menschen** (Schätzwert) diese Leistungen in Anspruch genommen.

Planungen 2015

2014 galten etwa ein Drittel aller erwerbsfähigen Leistungsempfänger als marktnah und zwei Drittel als marktfern. Diese Kundenstruktur wird voraussichtlich auch in 2015 bestehen bleiben.

Die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung spiegeln dieses Verhältnis wider – so werden in 2015 rund **23.800** von insgesamt **36.500** aller Angebote für Kunden/innen mit komplexen Vermittlungshemmnissen (marktferne Kunden/innen) vorgehalten. Wesentliche Angebote für die Betreuung und Integration von langzeitarbeitslosen Menschen (z.B. AGH / JobBörsen-Programm) bleiben von den Kürzungen unberührt.

Jugendliche

Für Jugendliche steht neben den Angeboten der Berufsberatung ein breites Angebot von zielgruppenorientierten Arbeitsmarktdienstleistungen zur Verfügung. „Sprungbrett“ wurde bedarfsgerecht weiterentwickelt und als „moDule“ in die Angebotspalette aufgenommen. Die Maßnahmenangebote der „Fachberatung“ und der „Kompetenzzentren“ werden in 2015 fortgesetzt und den sich ändernden Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst. Insgesamt stehen für diesen Bereich **4,66 Mio. Euro** zur Verfügung.

Alleinerziehende

Die Angebote der „Kölner Alleinerziehenden im Aufbruch“ werden durch das Jobcenter auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Diese erfolgreiche Dienstleistung zeichnet sich durch sehr flexible Anwesenheitszeiten, Möglichkeiten einer individuellen Qualifizierung sowie durch die Bereitstellung von Ressourcen für eine Kinderbetreuung aus. Die bisherige „JobBörse für Alleinerziehende“ wird in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt. Für den Bereich der Arbeitsvermittlung wird für die Zielgruppe der alleinerziehenden Kundinnen und Kunden in 06/2015 ein neues Angebot mit einem Work-First-Ansatz geschaffen. Auch die Maßnahmen „Mimik“ und „Xenia“ werden in 2015 fortgesetzt.

Langzeitleistungsbezieher

Die Gruppe der Langzeitleistungsbezieher stellt für die Jobcenter allgemein eine sehr herausfordernde Kundengruppe dar, da hier mehrere, oft komplexe Problemlagen zusammenkommen. Das Jobcenter Köln wird für diesen Personenkreis auch in 2015 gezielte Angebote bereithalten bzw. die Planung und Entwicklung eines zusätzlichen, sozialraumorientierten Angebots aufnehmen.

Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung

Insgesamt stehen für diese Instrumentengruppe in 2015 knapp **11,5 Mio. Euro** zur Verfügung. Sie bleibt damit – wie in den Vorjahren – **mit mehr als einem Viertel der geplanten Ausgaben** wesentlich für den Gesamteingliederungshaushalt. Das Jobcenter nutzt die mögliche Bandbreite in vollem Umfang: Sie reicht von der Beauftragung der JobBörsen mit einem ausdrücklich vermittlungsorientierten Ansatz bis hin zu den dezentralen Kompetenzzentren U25. Mit diesen Angeboten werden arbeitsmarktferne Jugendliche stabilisiert und an den Arbeitsmarkt herangeführt.

Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Hier finden sich insbesondere Angebote für Jugendliche, die durch das Regelangebot der Berufsberatung (noch) nicht erreicht werden. Für diese Aufgabe stehen in 2015 rund **2,4 Mio. Euro** zur Verfügung. Die Maßnahme „Aktiv in die Zukunft“ und „Eingliederungscoach“ entwickeln zusammen mit den jugendlichen Kundinnen und Kunden neue Perspektiven und begleiten sie auf dem Weg der schulischen und beruflichen Ausbildung bzw. der beruflichen Eingliederung.

Vermittlung in versicherungspflichtige Beschäftigung

Das Kölner JobBörsen-Programm stellt, nach wie vor, ein wichtiges, sozialraumorientiertes Instrument zur Unterstützung der dezentralen Integrationsarbeit dar: Eine beträchtliche Anzahl von Vermittlungen wurde damit bereits realisiert. Das Programm richtet sich an Kunden/innen im Förder- und Entwicklungsprofil (etwa 28.000), bei denen die Jobcenter-Mitarbeiter/innen realistische Chancen zur Integration sehen, wenn der Weg dorthin intensiv unterstützt wird. Wie bereits oben beschrieben, steht allein-

erziehenden Kunden/innen darüber hinaus ab Sommer 2015 – parallel zu den JobBörsen – ein spezialisiertes Integrationsangebot zur Verfügung. Ferner ist eine spezifische Arbeitsmarktdienstleistung für lebensältere Kundinnen und Kunden in der Entwicklung. Die Umsetzung ist für das dritte Quartal geplant. Mehr als **4,3 Mio. Euro** wird das Jobcenter Köln 2015 in dieses Instrument investieren.

Qualifizierung

Das Jobcenter wird die Mittel für die „Förderung der beruflichen Weiterbildung“ weiterhin auf hohem Niveau fortführen können (13,2 Mio. Euro). Im Pflege- und Sozialbereich wird von einem steigenden Bedarf auf dem Arbeitsmarkt ausgegangen. Hiervon sind im Besonderen die Berufe Altenpfleger/in und Erzieher/in betroffen. Neben der Vorbereitung auf die Externenprüfung für Erzieher/innen wird auch die Umschulung zum/zur Erzieher/in erstmalig in die Planung aufgenommen. Zur Abdeckung des Fachkräftemangels, vor allem im gewerblich-technischen Bereich, hat das Jobcenter Köln in 2014 im Rahmen des „Kölner Bündnisses für Arbeit“ das Kölner Bildungsmodell initialisiert. Im Jahr 2015 wird das Modell ausgebaut. Eine sehr hohe Integrationsquote ist bei der Förderung zum Erwerb der Führerscheinklassen C/CE (LKW) und D/DE (Omnibus) zu erwarten.

Die arbeitsmarktlichen Entwicklungen werden fortlaufend kontrolliert und die Bildungszielplanung des Jobcenters regelmäßig daraufhin angepasst.

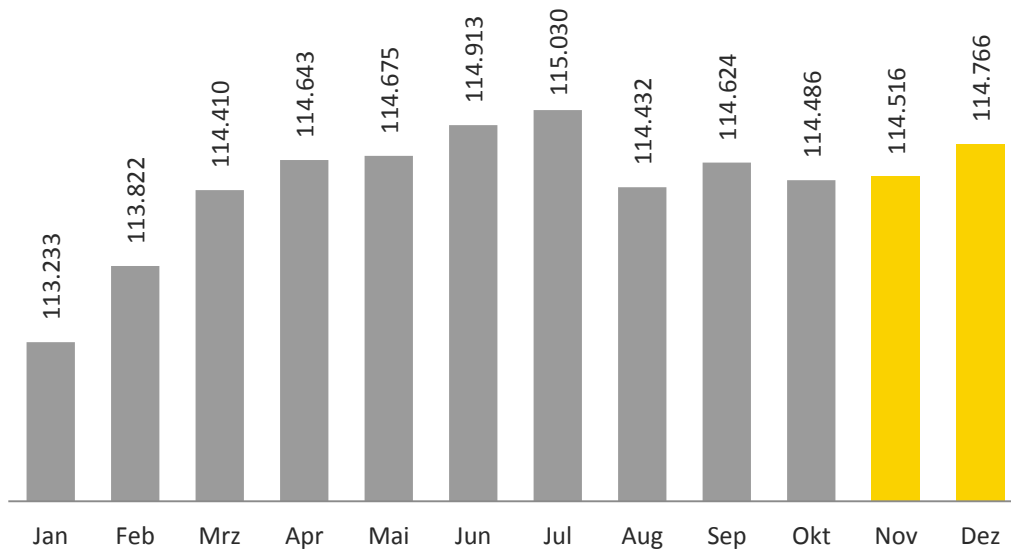
In 2015 sind für das Jobcenter Köln **1.635** Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung vorgesehen. Unter allen Fördermöglichkeiten stehen **418** Bildungsgutscheine unmittelbar zur Förderung von Berufsabschlüssen bereit.

Kommunal flankierende Leistungen

Für **2015** stehen ca. 4,4 Mio. Euro (ca. **50.000 Euro**) weniger zur Verfügung als im Vorjahr, so dass einige Angebote in Ausgestaltung und Umfang reduziert werden müssen (u.a. Orientierungsberatung, Claro, Suchtberatung). Grundsätzlich kann das gesamte Angebotsspektrum erhalten werden.

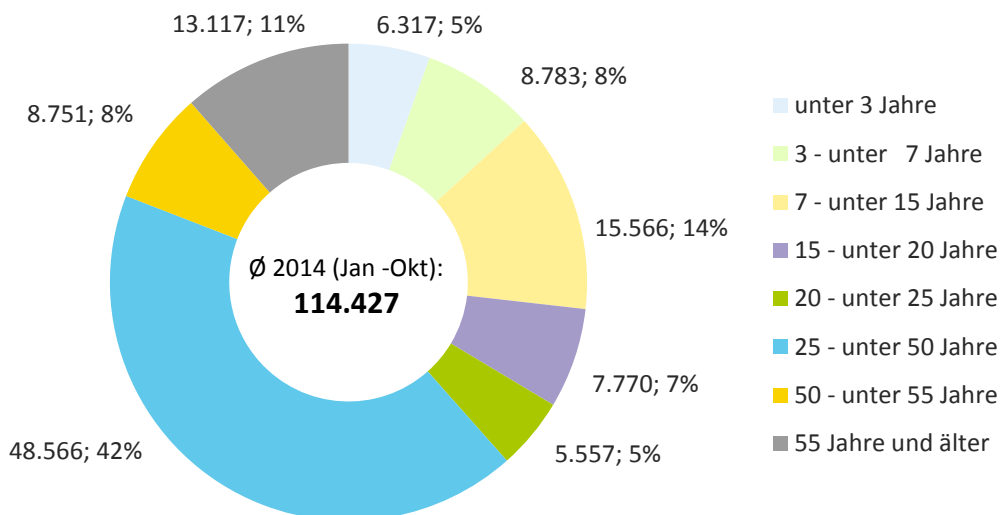
3. Kundenstruktur

Anzahl der Personen, die Leistungen nach SGB II in 2014 bezogen haben (Nov./Dez. - Hochrechnung)



Die Anzahl der Kölnerinnen und Kölner, die 2014 Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch-II erhalten haben, hat im Juli 2014 seinen Höhepunkt erreicht. Im Dezember liegt der Wert um 2 Prozent höher als im Vorjahr (Dezember 2013 = 112.483 Personen).

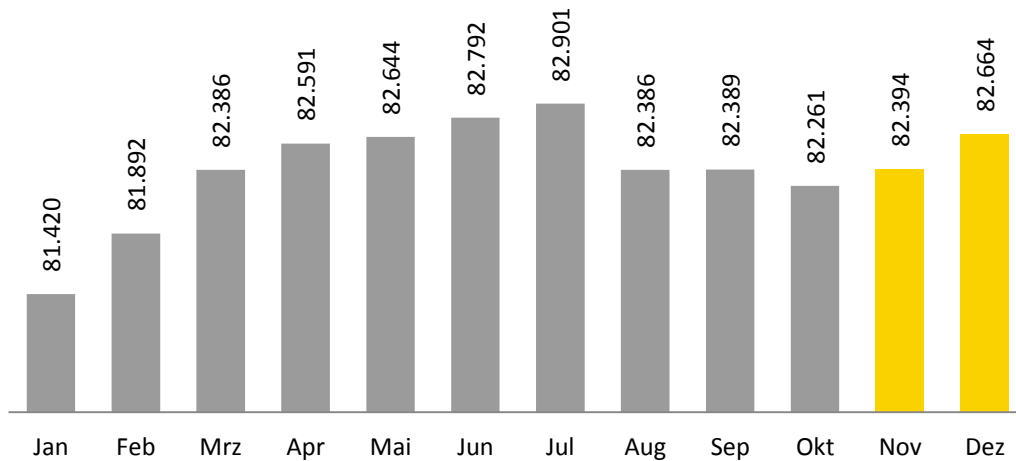
Altersstruktur der Leistungsberechtigten 2014



Etwa 27 Prozent der 114.427 Leistungsberechtigten (im Jahresdurchschnitt) sind unter 15 Jahren. Die 15 bis unter 25-Jährigen machen 12 Prozent aus. Die Gruppe der 25 bis 50-Jährigen hält einen Anteil von 42 Prozent. 50-jährige Personen und ältere Menschen machen einen Anteil von 19 Prozent aus.

Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 2014

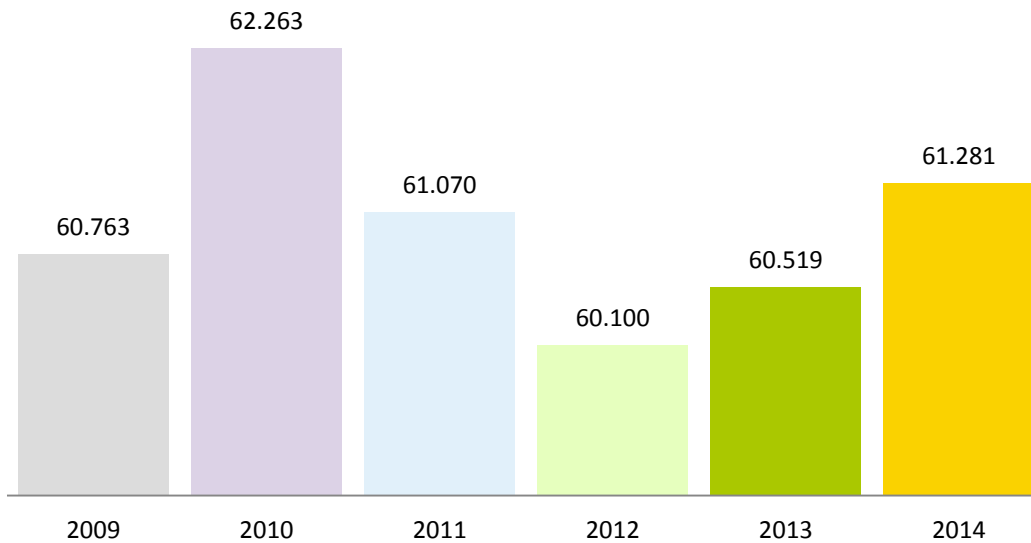
(Nov. / Dez. - Hochrechnung)



Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) ist 2014 von Januar (81.420) bis Dezember (82.664) um 1,5 Prozent angestiegen. Die höchste Anzahl wurde im Juli mit 82.901 eLb erreicht. Im Dezember 2013 lag die Anzahl der eLb bei 80.826.

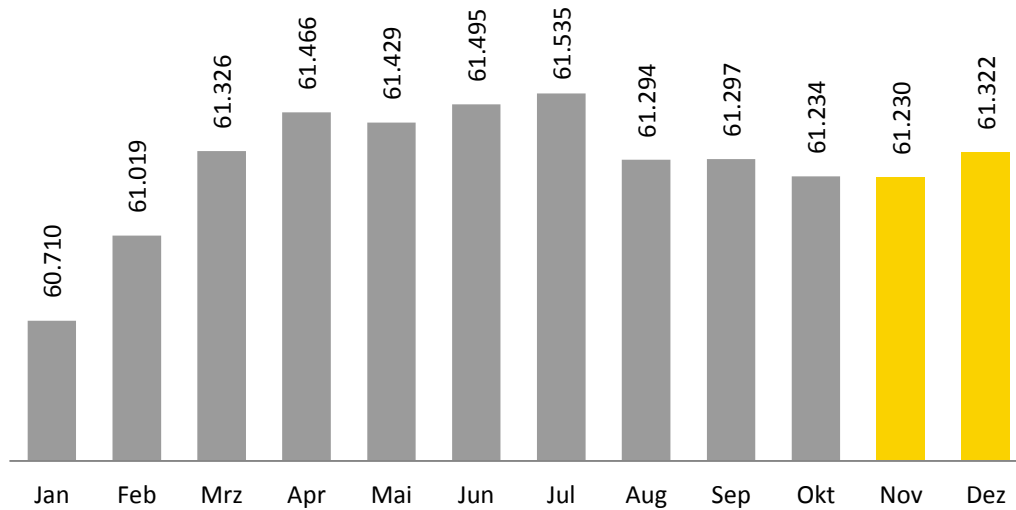
Anzahl der Bedarfsgemeinschaften 2009 bis 2014

(Jahresdurchschnitt 2014: Januar bis Oktober - Bedarfsgemeinschaft heißt: Eine oder mehrere Menschen leben und wirtschaften ggf. gemeinsam in einem Haushalt)



Verglichen mit dem Durchschnitt des Jahres 2013 ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) 2014 im Jahresdurchschnitt (Januar bis Oktober) um etwa **1,3 Prozent** gestiegen.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 2014
(Nov./ Dez - Hochrechnung)



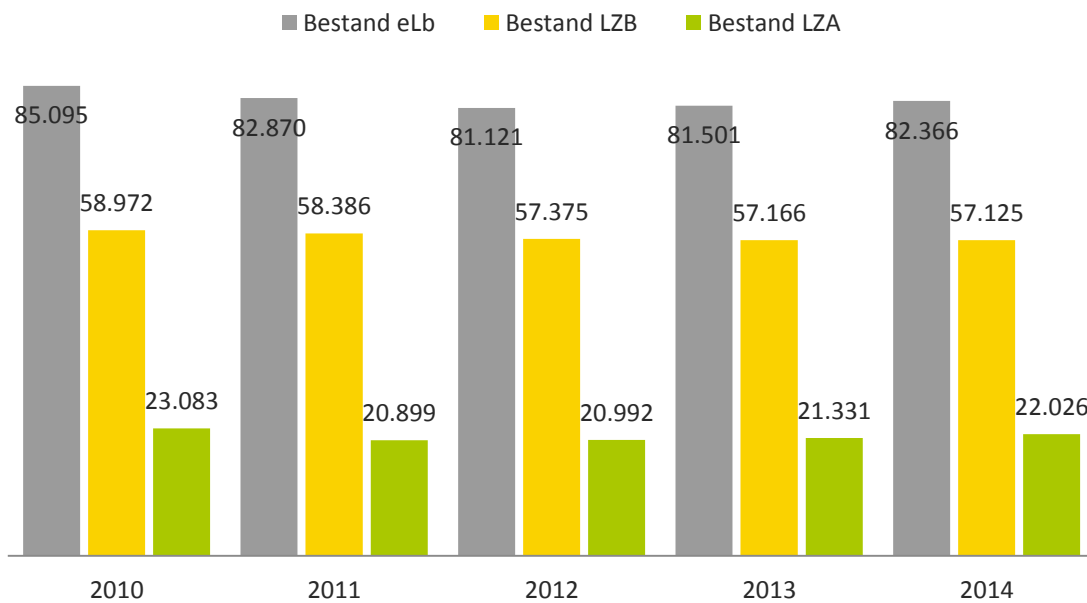
Im Dezember 2014 gab es in Köln (Hochrechnung) etwa 61.322 BG. Das sind 1.025 BG mehr als im Vorjahresmonat (Steigerung von 1,7 Prozent). Die Anzahl der BG ist bis Juli des Jahres kontinuierlich angestiegen und erreicht hier ihren Höhepunkt mit 61.535 BG.

Zusammensetzung der BG	Durchschnitt Januar bis Oktober 2014 (weitere Daten derzeit noch nicht verfügbar)	prozentualer Anteil
Bestand	61.281	
davon:		
mit 1 Person	35.283	57,58%
mit 2 Personen	11.062	18,05%
mit 3 Personen	7.150	11,67%
mit 4 Personen	4.723	7,71%
mit 5 und mehr Personen	3.062	5,00%
davon:		
mit 1 Person unter 15 Jahren	9.713	15,85%
mit 2 Personen unter 15 Jahren	5.857	9,56%
mit 3 Personen unter 15 Jahren	2.040	3,33%
mit 4 und mehr Personen unter 15 Jahren	721	1,18%

In etwa 30 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften leben Kinder unter 15 Jahren. In mehr als der Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften (58 Prozent) lebt eine Person.

Gesamtschau erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), Langzeitleistungsbezieher (LZB) und Langzeitarbeitslose (LZA)

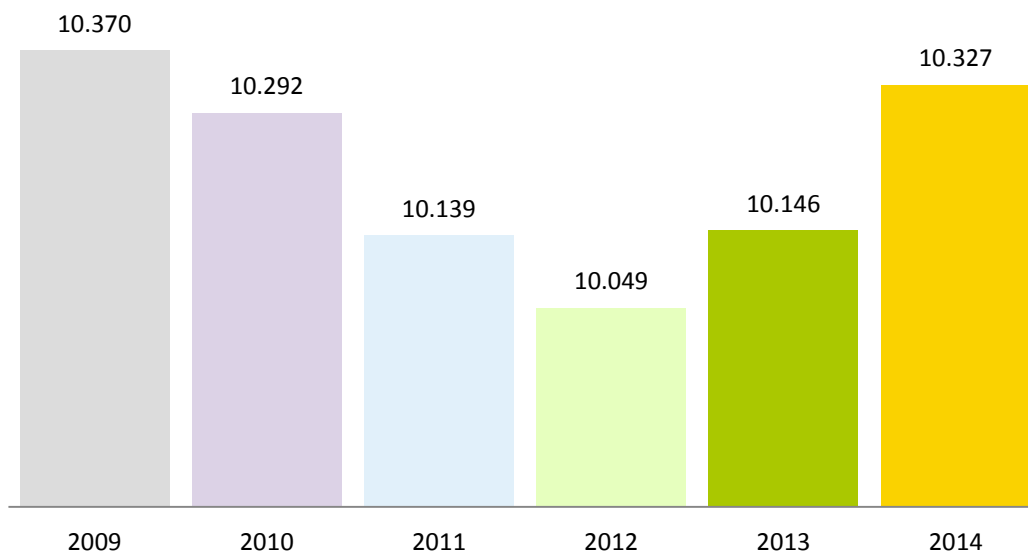
Die Zahl der LZB ist bis 2014 stetig gesunken. Die Zahl der LZA ist seit 2012 und die Zahl der eLb seit 2013 gestiegen.



* Der Jahresdurchschnittswert 2014 entspricht den Monaten Januar bis Oktober 2014.

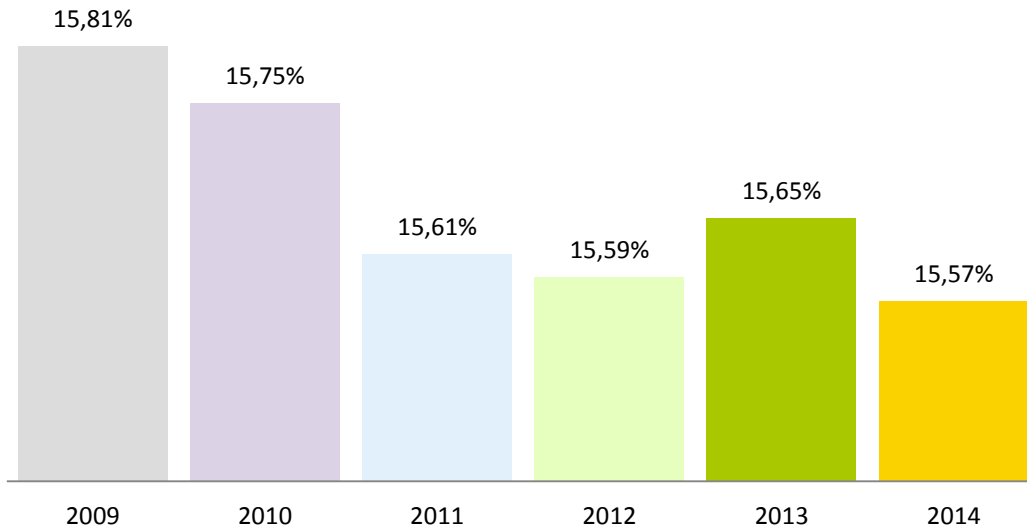
Anzahl der Alleinerziehenden eLb 2009 bis 2014

(Jahresdurchschnitt 2014: Januar bis Oktober)



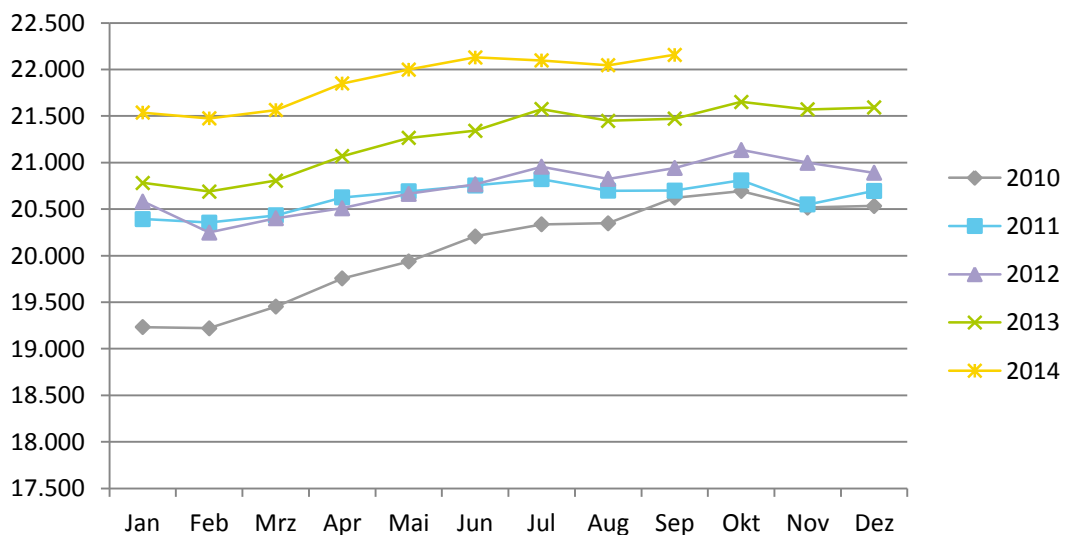
Die Anzahl der Alleinerziehenden eLb ist im Jahr 2014 **um 181 eLb** angestiegen.

Anteil der Jugendlichen U25 eLb an alle eLb im Jobcenter Köln
(Jahresdurchschnitt 2014: Januar – Oktober)



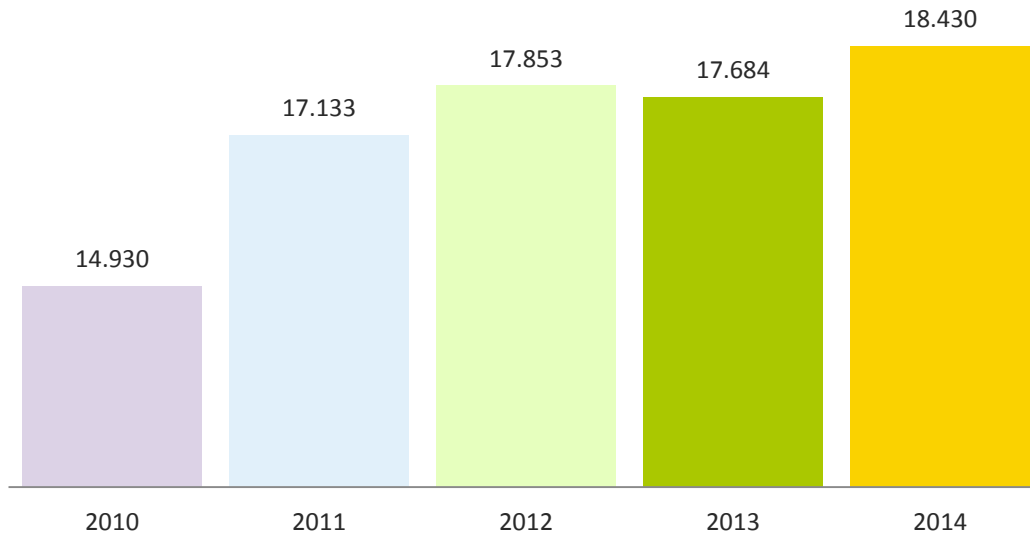
Der prozentuale Anteil der eLb unter 25 Jahren ist im Vergleich zu der Anzahl aller eLb gesunken. Die Anzahl der Jugendlichen (U25 - erwerbsfähige Leistungsberechtigte) im Hilfebezug ist auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr (plus 71 eLb zum Vorjahr).

Aufstocker – Erwerbseinkommen 2010 bis 2014



Die Zahl der Aufstocker (Menschen mit zusätzlichem Leistungsanspruch bei zu geringem Erwerbseinkommen) liegt im September 2014 bei 22.157 Personen und damit um 3,2 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Integration in den Arbeitsmarkt
Anzahl der Integrationen 2009 bis 2014



Das Jobcenter Köln hat 2014 knapp **18.430 Menschen** in Arbeit integriert. Die Zahl der Integrationen bleibt damit auf hohem Niveau.

4. Finanzen

Leistungen zum Lebensunterhalt (LLU) 2014

Jahr	Leistungen zum Lebensunterhalt
2009	283.546.700 Euro*
2010	287.571.500 Euro*
2011	274.556.700 Euro*
2012	277.464.000 Euro*
2013	284.363.400 Euro*
2014	293.532.100 Euro*

* Verausgabte LLU mit Stand Dezember eines jeden Jahres

Das Jobcenter Köln hat 2014 bei den Leistungen zum Lebensunterhalt etwas weniger Geld ausgegeben als geplant. Bis Ende Dezember 2014 wurden 293.532.065 Euro verausgabt. Das sind **1,7 Prozent weniger** als geplant.

Leistungen zum Lebensunterhalt: Die Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt setzt sich aus den folgenden vom Bund finanzierten Leistungsarten zusammen: Arbeitslosengeld II-Regelbedarf, Mehrbedarf, Sozialgeld-Regelbedarf und Mehrbedarfe und Einmalleistungen. Leistungen zum Lebensunterhalt sind die Ansprüche, die den Mitgliedern der Bedarfsgemeinschaft (BG) als Differenz zwischen dem Bedarf und eigenem Einkommen zugewiesen werden.

Als Geldleistung werden auf Antrag Leistungen zum Lebensunterhalt und die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung erbracht.

Kosten der Unterkunft 2014

Jahr	Kosten der Unterkunft
2009	288.041.000 Euro
2010	296.934.800 Euro
2011	293.336.800 Euro
2012	290.567.700 Euro
2013	300.451.300 Euro
2014	311.604.200 Euro

Im Bereich der „Kosten der Unterkunft“ (KdU) hat das Jobcenter Köln 311.604.200 Euro verausgabt. Das sind **3,7 Prozent** mehr als im Vorjahr. Gründe dafür sind unter anderem die gestiegenen Mieten in Köln und der Anstieg der BG.

Eingliederungstitel (EGT) 2014

Jahr	EGT
2009	95.869.719 Euro*
2010	96.914.626 Euro*
2011	73.501.184 Euro*
2012	57.155.466 Euro*
2013	48.744.851 Euro*
2014	50.209.575 Euro*

* Verausgabte Mittel

Eingliederungstitel 2014: Das Jobcenter Köln hat im Jahr 2014 im EGT 50,21 Mio. Euro verausgabt. Dies entspricht einer Ausgabenquote von 99,7 Prozent.

Ausblick: Eingliederungstitel 2015

Für 2015 (Schätzwert) stehen dem Jobcenter Köln im Eingliederungstitel rund **50,02** Millionen Euro zur Verfügung.

5. Personalentwicklung im Jobcenter Köln

Veränderungen im Personalbestand

Die **Zahl der Mitarbeiter/innen** im Jobcenter Köln ist von 1.240,26 (12/2013) auf 1.269,62 (12/2014) vollzeitäquivalente Stellen gestiegen. Die durchschnittliche Stellenbesetzungsquote lag in 2014 bei 97 Prozent.

Anzahl „Köpfe“: Da einige Mitarbeiter/innen in Teilzeit arbeiten, ist die Anzahl der „Köpfe“ im Jobcenter insgesamt höher. Die Zahl der „Köpfe“ steigt von insgesamt **1.339** Beschäftigten (12/2013) auf **1.363 Personen** (12/2014).

Befristungen: In 2014 waren durchschnittlich 215 Mitarbeiter/innen befristet im Jobcenter Köln beschäftigt. Dies entspricht einer Quote von **15,98 Prozent** (2013: **19,53** Prozent).

Fluktuation: In 2014 haben **198** Mitarbeiter/innen das Jobcenter Köln verlassen.

Erstmals konnte in 2014 allen geeigneten Mitarbeiter/innen nach Ablauf des Vertrages eine unbefristete Weiterbeschäftigung angeboten werden.

Inklusion

- **2014** arbeiteten durchschnittlich **125** schwerbehinderte Menschen im Jobcenter Köln. Dies entspricht einer Quote von 9,3 Prozent.
- Das Jobcenter Köln bietet in enger Kooperation mit dem Berufsförderungswerk Michaelshoven beruflichen Rehabilitanden neue Perspektiven, die mit der konkreten Chance verbunden sind, durch Praktika, Hospitationen und Einstellungen den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu meistern. Seit 2013 wurden im Rahmen dieser Kooperation **23 Menschen** in Beschäftigung übernommen.

Die interne Fortbildung KomMit! (Kompetenzzentrum für Mitarbeiterqualifizierung)

- das Jobcenter Köln hat in 2014 rund **3.800 Seminarstunden** in die Ausbildung seiner Beschäftigten investiert
- das sind **478** Schulungstage
- **3.464** Mitarbeiter/innen wurden intern geschult (allen Mitarbeiter/innen standen 2 bis 3 Plätze zur Verfügung)
- für weitere **131** Mitarbeitende wurden mehrtägige externe Qualifizierungen eingekauft

6. Glossar

Arbeitslosigkeit

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei einer Agentur für Arbeit/Jobcenter arbeitslos gemeldet haben

Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos.

Nicht als arbeitslos gelten insbesondere Personen, die

- mehr als zeitlich geringfügig erwerbstätig sind (mindestens 15 Stunden pro Woche)
- nicht arbeiten dürfen oder können
- ihre Verfügbarkeit einschränken
- die Regelaltersgrenze erreicht haben
- sich als Nichtleistungsempfänger länger als drei Monate nicht mehr bei der zuständigen Agentur für Arbeit/Jobcenter gemeldet haben
- arbeitsunfähig erkrankt sind
- Schüler, Studenten und Schulabgänger, die nur eine Ausbildungsstelle suchen sowie
- arbeitserlaubnispflichtige Ausländer und deren Familienangehörige sowie Asylbewerber ohne Leistungsbezug, wenn ihnen der Arbeitsmarkt verschlossen ist

Bedarfsgemeinschaft, § 7 Abs. 3 SGB II

Personen, die besondere persönliche oder verwandtschaftliche Beziehungen zueinander haben und die in einem gemeinsamen Haushalt leben, bilden eine Bedarfsgemeinschaft.

Die Bedarfsgemeinschaft spiegelt den engeren Familienverband wider (Regelfall: Partner oder Eltern/Elternteil mit unverheirateten Kindern bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres). Nicht erwerbsfähige Angehörige, die mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einer Bedarfsgemeinschaft leben, erhalten auch Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II, sofern sie nicht einen Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) haben.

Eingliederungskosten (aktive Leistungen)

Im Eingliederungsbudget sind die Mittel für die Durchführung arbeitsmarktlicher Maßnahmen veranschlagt. Die Detailplanung erfolgt im jährlichen Arbeitsmarktprogramm.

Erwerbsfähigkeit

Erwerbsfähig sind Personen, die unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig sein können. Kinder unter 15 Jahre sind in diesem Sinne stets nicht erwerbsfähig. Unter bestimmten Bedingungen (§ 10 SGB II) ist die Erwerbstätigkeit bei grundsätzlich erwerbsfähigen Personen nicht zumutbar (z. B. Erziehung unter 3-jähriger Kinder, deren anderweitige Betreuung nicht sichergestellt ist, Pflege eines Angehörigen).

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben
- erwerbsfähig sind
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben
- Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein
- Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen erhält

Kein Berufsabschluss

„Ohne Berufsabschluss“ bedeutet, dass die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen oder seit mehr als 4 Jahren ohne Berufsausübung sind und somit als Ungelernte gelten.

Kunden/innen im Kundenkontakt

Der Teil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, dem Arbeit zumutbar ist, stellt die Gruppe der Kunden/innen im Kundenkontakt dar. Also: Der zu aktivierende Teil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Sinne des Gesetzes entspricht den "Kunden/innen im Kundenkontakt". Der Kundenkontakt ist demnach ein Status, der für eine/n Kunden/in als gesetzt gilt, wenn die Zuständigkeit der Trägerschaft im SGB II besteht und die Zumutbarkeit positiv vermerkt ist oder der Kunde an einer Maßnahme teilnimmt. Mit anderen Worten: diejenigen Kunden/innen, auf die das Jobcenter seine Integrationsbemühungen lenken kann. Nicht zu den Kunden/innen zählen demnach erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die z. B. noch der allgemeinen Schulpflicht unterliegen oder z. B. die Pflege oder Betreuung von Familienangehörigen erledigen.

Bedarfe für Unterkunft und Heizung (BfU) (§ 22 SGB II)

Hierzu zählen alle im Rahmen der Gewährung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts anzuerkennenden Aufwendungen für Unterkunft und Heizung der nach dem SGB II leistungsberechtigten Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft. Differenziert werden kann zwischen den laufenden Bedarfen für Unterkunft und Heizung sowie den unabwiesbaren Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur bei selbst bewohntem Wohneigentum im Sinne des § 12 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB II. Übersteigen unabwiesbare Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur den Bedarf für die Unterkunft nach § 22 Abs. 2 Satz 1 SGB II, kann zur Deckung des unangemessenen Teils der Aufwendungen ein Darlehen erbracht werden. Darüber hinaus kommt nach § 22 Abs. 6 SGB II die Übernahme von Wohnungsbeschaffungs- und Umzugskosten sowie nach Abs. 8 die darlehensweise Übernahme vom Mietschulden infrage.

Passive Leistungen

Unter dem Begriff „Passive Leistungen“ werden die Transferleistungen zusammengefasst, die den Leistungsberechtigten zur Sicherung des Lebensunterhaltes zur Verfügung gestellt werden. Im Wesentlichen sind dies das Arbeitslosengeld II und das Sozialgeld einschließlich der Bedarfe für Unterkunft und Heizung. Diese Mittel werden über die Auszahlungsverfahren der Bundesagentur zentral verausgabt. Bedarfe für Unterkunft und Heizung werden seitens des kommunalen Trägers gegenüber dem Bund geltend gemacht. Der Bund erstattet 2013 in NRW einen Anteil an den Bedarfen für Unterkunft und Heizung in Höhe von 27,6 Prozent.

Sozialgeld (SG)

Dabei handelt es sich um die Geldleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts für nicht erwerbsfähige leistungsberechtigte Angehörige und Partner (im Regelfall minderjährige Kinder unter 15 Jahren), die mit dem Alg-II-Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Leistungen nach dem Vierten Kapitel SGB XII (Grundsicherung für Ältere oder wegen Erwerbsminderung) haben (§ 19 Abs. 1 in Verbindung mit § 23 SGB II). Die Leistungen für Sozialgeldbezieher setzen sich zusammen aus:

- Leistungen aufgrund von Regelbedarfen (§ 20 SGB II) – für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II)
- Leistungen für die Bedarfe für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II)

Jobcenter Köln
Geschäftsführung
März 2015
Bildquelle: fotolia